

Die Kirche hilft der Stadt aus der Bredouille

Im evangelischen Gemeindehaus wird eine zusätzliche Kindergartengruppe eingerichtet – Stadt übernimmt Kosten

Leimen. (fre) Wenn zutrifft, was zwischen den Zeilen anklang, dann hat die Große Kreisstadt Leimen ein großes Problem: Ihr gehen die Betreuungsplätze für die Drei- bis Sechsjährigen aus. Deshalb wurde nicht allein ein Waldkindergarten auf die Schiene gesetzt (die RNZ berichtete), händierend wurde auch bei den örtlichen Kirchengemeinden nachgefragt, ob nicht sie in die Bresche springen könnten. Da nahm es kein Wunder, dass das schnell umsetzbare Angebot einer zusätzlichen Gruppe in evangelisch getragenen Elisabeth-Ding-Kindergarten nur zu gerne angenommen wurde. Per einhelligem Gemeinderatsbeschluss. Schließlich gibt es einen Stichtag für staatliche Zuschüsse: den 1. März 2015.

Entstehen soll diese zusätzliche 25er-Gruppe im evangelischen Gemeindehaus in der Turmstraße. Ein Mauerdurch-

bruch im Erdgeschoss des Melanchthon-Hauses hin zum benachbarten Ding-Kindergarten soll dies bautechnisch bewerkstelligen. Wie Oberbürgermeister Wolfgang Ernst sagte, ließe sich dies mit einem Aufwand von 55 000 Euro bewerkstelligen, inklusive kindergartengerechter Erstausrüstung.

Dies war eine Summe, die Hans Appel (CDU) bei allem Zuspruch mit Zweifeln beäugte. Auf der anderen Seite: Günstiger könne die Stadt an eine zusätzliche Kindergartengruppe nicht kommen. Ähnlich äußerte sich auch Peter Sandner (SPD): Sein Dank galt der evangelischen Kirchengemeinde, die flexibel auf eine sich Mitte 2015 abzeichnende Notlage reagiert habe. Dies unterstrichen auch Rudolf Woesch (FW) und Klaus Feuchter (FDP).

Ralf Frühwirth (GALL) verband sein „Ja“ mit anderer Argumentation. Der

dringende Bedarf an zusätzlichen Kindergartenplätzen sei ja nicht vom Himmel gefallen, habe sich schon länger abgezeichnet. Hier hätte man schon früher reagieren müssen. Auch gefiel ihm nicht wirklich, dass die Stadt jetzt auf die evangelischen Bedingungen einer 100-prozentigen Kostenübernahme auch beim Betriebsdefizit eingehen müsse; laut Sitzungsunterlage wird der städtische Zuschuss mit jährlich mindestens 34 000 Euro kalkuliert. Sollte die Bedarfskurve einmal nach unten weisen, so müssten die Gruppen mit 100-prozentiger Kostenübernahme als erste aufgekündigt werden.

Bürgermeisterin und Kreisrätin Claudia Felden merkte bezüglich der zu erwartenden laufenden Kosten lächelnd an, dass diese dank des jüngsten Kreistagsbeschlusses kein Problem seien: Da die Kreisumlage entgegen der

Grünen-Forderung nicht von 30,0 auf 30,5 Prozentpunkte erhöht worden sei, habe die Stadt im nächsten Jahr rund 160 000 Euro an zusätzlicher Verfügungsmasse.

Mit keinem Wort angesprochen wurde ein anderes Thema, das nur den – hoffentlich auch künftig in diesem Maße zugänglich gemachten – Sitzungsunterlagen zu entnehmen war: Mit der zusätzlichen Gruppe im Elisabeth-Ding-Kindergarten erhöhen sich auch die Anforderungen an das dazugehörige Außengelände. Hierzu gab



Das Melanchthon-Haus soll bald Kindergartenkindern Platz bieten. F.: Alex

es keine Entscheidung. Diese Frage, hieß es lapidar, wollen Stadt und Kirchengemeinde im Zusammenhang mit der endgültigen Gestaltung der Außenanlagen des nicht weit entfernten künftigen neuen Verwaltungsgebäudes klären.